

Sehr geehrter Herr Dr. Lames,  
Sehr geehrte Frau Mühlner,  
Liebe Manuela Scharf,  
Sehr geehrte Referierende/Vortragende,  
Sehr geehrte Anwesende,

ich begrüße Sie sehr herzlich zum heutigen Fachtag „Arbeitswelt 4.0: Theorie und Praxis – Chancen für alle“!

Dieser Fachtag hat eine kleine Vorgeschichte. Von August bis Dezember 2017 nahm ich kommissarisch zusätzlich die Aufgaben der Beauftragten für Menschen mit Behinderungen wahr. In dieser Funktion konnte ich an einem turnusmäßigen Treffen der kommunalen Beauftragten für Menschen mit Behinderungen Sachsens teilnehmen. Thema des damaligen Austausches war die Digitalisierung der Arbeitswelt mit ihren Auswirkungen auf behinderte Menschen. Dort, sehr geehrter Herr Dr. Engels, habe ich Ihren sehr beeindruckenden Fachvortrag gehört und an der ein oder anderen Stelle auch nachgefragt, wie sich denn die Situation behinderter Frauen in der jeweiligen Arbeitsmarktlage darstellt. Und da wurde deutlich, dass diese Frauen einmal mehr Verliererinnen sind, denn ihr prozentualer Anteil am Gesamtverhältnis der beschäftigten Menschen mit Behinderungen war noch einmal niedriger als derjenige ihrer männlichen Pendanten, er befand sich im sehr niedrigen einstelligen Bereich.

In seiner Veröffentlichung des Jahres 2017 zum Thema „Rechte von Frauen und Mädchen mit Behinderungen“ legte das Deutsche Institut für Menschenrechte über seine Monitoring-Stelle UN-Behindertenrechtskonvention den Artikel 6 der UN-BRK zu Frauen mit Behinderungen aus. Daraus geht hervor, dass Frauen mit Behinderungen mehrfacher Diskriminierung ausgesetzt sind, da sie nicht nur aufgrund ihrer Behinderung, sondern auch aufgrund ihres Geschlechtes benachteiligt werden. Der Artikel 6 der UN-BRK erkennt dies an. In Absatz 1 verpflichtet er die Vertragsstaaten, durch gezielte Maßnahmen dafür zu sorgen, dass Frauen mit Behinderungen ihre Rechte gleichberechtigt mit anderen genießen können. Absatz 2 betont in diesem Zusammenhang die Notwendigkeit, die Autonomie und das Empowerment von Frauen mit Behinderungen zu stärken.

In Bezug auf die Arbeitswelt (und damit unser heutiges Thema) stellt der UN-Ausschuss fest, dass der Zugang für Frauen mit Behinderungen erschwert ist, sie weniger verdienen und Diskriminierungen am Arbeitsplatz ausgesetzt sind. Weil sie kaum Chancen hätten, ihr Einkommen selbst zu erwirtschaften, seien sie darüber hinaus besonders armutsgefährdet (Artikel 27 und 28 UN-BRK).

Um der Mehrfachdiskriminierung von Frauen mit Behinderungen entgegenzuwirken, empfiehlt der UN-Ausschuss u. a. die Unterstützung von Organisationen und Netzwerken sowie die Förderung der Partizipation. Die heutige Veranstaltung speist sich auch aus diesem Gedanken. In inhaltlicher Anknüpfung an das bereits erwähnte, letztjährige Treffen der kommunalen Beauftragten für Menschen mit Behinderungen und mit speziellem Bezug auf die kommunale Dresdner Ebene wollen wir uns der Frage widmen, was die Digitalisierung in der Arbeitswelt für Menschen und speziell für Frauen mit Behinderungen bedeutet, welche Schwierigkeiten, aber auch Chancen sich daraus ergeben.

Oder, um den zweiten Vorsitzenden des Beamtenbundes und Tarifunion (dbb), Friedhelm Schäfer, zu zitieren, der es anlässlich einer diesjährigen Veranstaltung des 4. dbb Forums Behindertenpolitik zum Thema „Digitaler Wandel in der Arbeitswelt – Chancen und/oder Herausforderung für Menschen mit Behinderung?“ folgendermaßen formulierte: „Die Transformation zum Arbeiten 4.0 muss wachsam begleitet werden – insbesondere aus dem Blickwinkel der Menschen mit Behinderung. Wird der Wandel ihre Arbeitsmöglichkeiten eher erweitern oder beschneiden? Kommt etwa ihr Einsatz nur noch für Hilfstätigkeiten in Frage, für die sich eine Automatisierung nicht lohnt? Oder bietet sich möglicherweise die Chance, besondere Fähigkeiten einzusetzen, wie etwa besonders geschärfte Sinne? Die Digitalisierung könnte Menschen mit Behinderung vor neue Herausforderungen stellen.“ Und das ist in beide Richtungen zu verstehen.

Unser heutiger Fachtag ist meines Wissens die erste Veranstaltung dieser Art, zumindest sachsenweit, welche sich – in Kombination der beiden kommunalen Beauftragten-Ressorts Menschen mit Behinderungen sowie Gleichstellung – dezidiert mit diesen Fragestellungen auseinandersetzt. Ich hoffe und wünsche mir, dass der Fachtag ein Anstoß wird für weiteren Austausch und vielleicht schon Gespräche mit konkreten Verabredungen.

Ich danke herzlich den Teams der beiden Büros für die reibungslose Organisation und gute Zusammenarbeit! Ich wünsche uns allen viele neue Erkenntnisse und zu verfolgende Handlungsansätze auf dem chancenreichen Weg in die Arbeitswelt 4.0.!

Vielen Dank!